

**Kultur in Beaubourg: die Bibliothèque publique  
d'information heute  
Ulrike Schwerdtfeger**

„70“! Wieder wird ein Strom von Menschen eingelassen. Der automatische Zähler am Eingang der Bibliothek ist unablässig in Gange. Erst wenn ein Schwung Leute die Bibliothek verläßt, können wieder Wartende eingelassen werden.

Wer die Bibliothèque publique d'information (Bpi) im Kulturzentrum Georges Pompidou in Paris regelmäßig aufsucht, weiß, dass er nur einer unter vielen ist. Und dass er Wartezeiten von bis zu 2 Stunden in Kauf nehmen muss.

Das Bild, das sich dem Besucher vor allem am Wochenende vor und innerhalb der Bibliothek bietet, ist beeindruckend: Zwischen 7.000 bis 10.000 Benutzer am Tag durchschnittlich, 6 Tage wöchentlich, 62 Öffnungszeiten, 2000 Sitzplätze über 3 Etagen verteilt, 11 Auskunftsbüros, über 350.000 Monographien. Das Angebot beinhaltet neben Büchern Periodika, Zeitungen, Musik- und Hörspiel-CDs und -Kassetten, Partituren, Karten und Pläne, Dokumentar- und Zeichentrickfilme, Lehr- und Sprachprogramme- und -Materialien, Auskunfts- und Multimedia-CD-ROMs sowie eine Selektion von 500 Internetseiten und 16 TV-Stationen mit Programmen aus aller Welt.

Die enzyklopädischen Sammlungen sind aufgeteilt in die Disziplinen Philosophie, Religion, Sozialwissenschaften, Wissenschaft und Technik, Kunst, Freizeitgestaltung und Sport, Literatur, Geographie und Geschichte sowie in den Empfang und die Referenzabteilung. Am Eingang wurde ein Bereich mit Kabinen für sehbehinderte Besucher eingerichtet. Die Bpi ist eine Bibliothek für Erwachsene - „le grand public adulte“. Durch das attraktive Angebot, großzügige Räumlichkeiten und die komfortablen Öffnungszeiten erfreut sie sich beim Publikum größter Beliebtheit. Ein Publikum, das sich in erster Linie aus Studenten zusammensetzt. Die Bpi kompensiert hier Unzulänglichkeiten der Pariser Universitätsbibliotheken: Es gibt wenige und keine kann bei diesen Öffnungszeiten mithalten.

Die Bibliothek besteht seit 1977 - wie das gesamte Centre national d'art et de la culture Georges Pompidou „an dessen kulturellen Aktivitäten sie teilnimmt“<sup>1</sup>. 1969 beschloss der damalige Staatspräsident Georges Pompidou, ein Kulturzentrum auf dem Gebiet der Parkplätze der ehemaligen Markthallen „Les Halles“ zu gründen, das zeitgenössischen Künstlern und der allgemeinen öffentlichen Leserschaft gewidmet sein sollte.

Die beiden Jungarchitekten Renzo Piano und Richard Rogers entwarfen den in den folgenden Jahrzehnten stark frequentierten Bau, in dem sich fortan neben der Bpi das nationale Museum für moderne Kunst befindet. In roten und blauen Farben, hoch über den Dächern der Stadt, ist die „Raffinerie“, die „Parodie einer Maschine“<sup>2</sup> immer ein Anhaltspunkt mit hohem Wiedererkennungswert. Mit ihren Glasfronten, stahlrohrverkleidet, einer Aussichtsplattform über Paris, die man durch die berühmte Außenröhre erreicht, mutet sie von außen wie eine große unfertige Baustelle an. Das Centre Pompidou ist be-

---

1 Décret fondateur du 29.01.1976

2 Artikel Telerama vom 20.01.2001

kannt wie ein bunter Hund. Und es steht am Anfang einer langen beliebten Tradition französischer Staatsmänner, sich während ihrer Regierungsperioden unvergängliche Denkmäler zu setzen. (Heute ist das der Öffentlichkeit vor allem durch den Bau der neuen Nationalbibliothek am linken Seineufer bewußt. Die Bibliothèque nationale de France war - im Jahre 1995 von Francois Mitterrand eröffnet - die letzte Realisierung seiner großen Bauprojekte, „les Grands Travaux“.)

Am 1. Januar des neuen Milleniums wurde das gesamte Zentrum Georges Pompidou – darüber ist laut und viel berichtet worden - nach über zweijähriger Renovierungs- und Umbauarbeit wiedereröffnet. Grund für die Schließung war der desolate Zustand des Gebäudes. Nach fast 25 Jahren täglichen Ansturms von 25.000 Menschen war mehr als der Lack ab - eine Besucherzahl mit der zu Beginn niemand rechnete. Das Zentrum wurde schließlich vollständig entkernt und sein Innenleben neu gestaltet.

*Die Mission der Bibliothek und ihre Prinzipien aus Gründertagen haben noch immer Gültigkeit.*

Eine enzyklopädische, aktuelle, für alle frei zugängliche Referenz- und Präsenzbibliothek soll sie sein. Ebenso steht sie im Austausch mit nationalen und internationalen Bibliotheken und kulturellen Einrichtungen. Ihren Auftrag hat sie gegenüber ihrem Publikum und gegenüber den anderen Partnern des Centre Pompidou – Musée national d'art moderne (MNAM) und Institut de recherche et coordination acoustique/musique (IRCAM) - zu erfüllen. Sie besitzt den Status einer Nationalbibliothek, neben der mächtigen Schwester BnF, und ist ergo abhängig vom Kulturministerium<sup>3</sup>, genauer von der Abteilung Direction du livre et de la lecture (DLL).

*Bernard Huchet*, Verantwortlicher der Abteilung für kulturelle Veranstaltungen der Bpi, erklärt:

„Die Bpi hatte auch die Aufgabe inne, eine Avantgarde-Bibliothek zu sein, ein Laboratorium, in dem die Möglichkeit bestehen sollte, neue Formen von Beziehungen zwischen Publikum und Bibliothek auszuprobieren. Diese Rolle hat sie in den 80er Jahren erfolgreich verkörpert, aber die Weiterentwicklung der öffentlichen Bibliotheken hat sie etwas eingeholt, ohne das sie sich dessen wirklich bewußt ist. Heute behauptet sie diese Avantgarde-Stellung mehr oder weniger, aber ich glaube nicht, das dies seine Berechtigung hat. Es ist notwendig ... präzise Ziele zu formulieren um einer solchen Mission besser Genüge leisten zu können, indem man zum Beispiel ... die Realisierung eines digitalisierten ... Angebots, das sich auf das 20. Jahrhundert bezieht, weiterverfolgt. Sie ist übrigens immer noch eine stark besuchte Bibliothek, jedoch

---

3 Ministère de la culture et de la communication

mehr wegen ihrer Qualitäten „Öffnungszeiten und Räumlichkeiten“, als wegen ihres „avantgardistischen“ Charakters.“

Was hat sich durch den Umbau geändert? Zunächst natürlich die Räumlichkeiten: Vergrößerung der Fläche auf 10.000 qm und Erweiterung der Sitzplätze von 1800 auf 2000, eigenständiger Eingang innerhalb des Zentrums, das Mobiliar in modernem Design, ein Leitsystem in einheitlicher Gestaltung für das gesamte Centre Pompidou.

Die Bereiche Allgemeine Auskunft, Autoformation, Musik-Video und die großzügig gestaltete Presseabteilung wurden neu konzipiert und reorganisiert. Auch das Informatiksystem, die Online-Angebote sowie das Auskunftsbüro für externe Anfragen (Radis)<sup>4</sup> wurden überdacht und neu gestaltet. Das Auskunftsbüro musste während der Schließung, als unweit des Zentrums eine Übergangsbibliothek eingerichtet wurde, unzählige Informationsdefizite kompensieren. Der multimediale Charakter der Bibliothek ist erweitert worden. Dem Benutzer stehen nun insgesamt 378 Arbeitsstationen zur Verfügung. Deren Ausstattung erlaubt die Konsultation des OPAC, den Zugang zu Katalogen anderer Bibliotheken, den Zugriff auf das CD-ROM-Angebot, Zugang zum Internet (e-mail-Programme ausgenommen!), den Zugriff auf eine Datenbank digitalisierter Presseartikel und auf eine Bilderdatenbank sowie die Benutzung von insgesamt 60 Druckern.

Verlorengegangen durch den Umbau ist allerdings der Ausstellungsbereich der Abteilung Animation. Hinter diesem etwas unglücklichen Namen steht die Abteilung, die die kulturellen Veranstaltungen der Bpi organisiert. Dazu zählen Ausstellungen, Lesungen, Workshops, literarische Zyklen und literarische Rundgänge, Diskussionsrunden, Rendez-Vous und Kolloquien zu Themen rund um das Buch, das Lesen, Verlage, Autoren und Bibliotheken. Ebenso verlorengegangen - und hier scheiden sich die Geister in Bedauern und Zustimmung - ist die räumliche Koppelung der Büros fast aller Abteilungen mit der Bibliothek. Das Büro- und Administrationsgebäude befindet sich nun, einen Steinwurf vom Centre Pompidou entfernt, an der Rue du Renard.

Bernard Huchet bemerkt dazu: „Die Abteilung Animation hat in dieser Hinsicht den Kürzeren gezogen: Sie besitzt weder die Ausstellungsgalerie, über die sie vor 1997 verfügt hat, noch einen Veranstaltungsraum innerhalb der Bpi. Die Benutzung der Veranstaltungsräumlichkeiten des Centre stellt für Einige aus mehreren Gründen einen Vorteil dar (bessere Zusammenarbeit mit dem Publikum), aber auch ein Handicap ... Nichtsdestotrotz glaube ich persönlich, dass dies [die Reorganisation, Anm. d. Autorin] global gesehen positiv ist. Wir

---

4 Reponses à longue distances

mussten uns auf andere Abteilungen einlassen und uns interessante Fragen über unsere eigene Arbeit stellen, die wir sonst vielleicht nicht aufgeworfen hätten. Es bestehen Probleme, das ist ganz klar, aber diese können auch ein Anreiz sein.“

Heute ist man an einem Punkt angekommen, an dem Inhalte und programmatische Linien überdacht und überarbeitet werden - nach fast 25 Jahren Betrieb, anderthalb Jahre nach dem Umbau und mit dem Einzug einer neuen Direktion.

Seit Januar 2001 sitzt *Gérald Grunberg* an der Spitze der „Unternehmung Bpi“ - ein Mann, Philosoph und Bibliothekar, der auf viele Jahre nationale und internationale bibliothekarische Erfahrung zurückblicken kann. Einige der letzten Stationen seiner beruflichen Laufbahn vor der Berufung zum ersten Mann der Vorzeigebibliothek Frankreichs: vier beratende Jahre in dem gigantischen Bibliotheksprojekt in Alexandria, Direktor der Abteilung „Audiovisuel“ der französischen Nationalbibliothek, zweiter Direktor der Abteilung „Öffentliche Bibliotheken“ der Direction du livre et de la lecture. Der neue Direktor zeigt großes Interesse an der Kulturpolitik der Bpi und an der Zusammenarbeit mit dem Centre Pompidou. B. H. : „... Er verteidigt die Stellung der Bpi im Centre in ihrer Rolle als Produzentin kultureller Veranstaltungen, besonders großer Ausstellungen...“

*Gérald Grunberg* kann auf ein Team aus 18 verschiedenen Abteilungen zählen, die sich folgendermaßen aufbauen:

#### **Bibliotheksbestand**

- Druckschriften: Bücher und Zeitschriften
- Audiovisuelle Abteilung: Dokumentarfilme; Organisation und Programmation von Filmvorführungen; internationales Filmfestival Cinéma du réel
- Ton – Sprachen – Software/Programme: Lehrmaterialien; Arbeitsplätze zum eigenständigen Erlernen von Sprachen
- Elektronische Dokumente: allgemeine Informationen und Multimediadokumente auf CD-ROM sowie selektierte Internetseiten
- Public – Info : Pressedatenbank

#### **Technik**

- Empfang: Organisation des Auskunftsdienstes (der einen hohen Stellenwert innehat: jeder Mitarbeiter übernimmt zweimal wöchentlich den Auskunftsdienst); Benutzerschulungen
- Fortbildung: Personalfortbildung; Praktikantenbetreuung (national)

- Informatik: Verwaltung der technischen Ausstattung; Wartung der technischen Apparate und des Mobiliars
- Koordination von computertechnischen und bibliotheksökonomischen Aspekten, Behandlung von Katalogisierungs- und Benutzungsproblematiken

**Kommunikation**

- Multimedia: Verwaltung des Internet-Auftritts
- Presse: 150 Tageszeitungen, 250 Zeitschriften, Pressespiegel, in gedruckter, elektronischer Form oder auf Mikrofilm
- Animation
- Internationale Beziehungen: Kontaktausbau zu Bibliotheken in aller Welt, Organisation von Praktika (international)
- Studien und Forschung: soziologische interne und landesweite Studien über Entwicklungen im Bereich Lesen, Publikum und Bibliotheken

**Administration**

- Personal
- Juristische Abteilung
- Finanzen und Budget

„Insgesamt gesehen sind das viele Abteilungen für eine Einrichtung, deren Personal mit 235 Mitarbeitern nicht sehr zahlreich ist“, befindet *Bernard Huchet*.

Gerade ist man intern dabei, eine neu definierte Unternehmenspolitik zu verfolgen, die den Grundsätzen der Bibliothek vor veränderten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts gerecht zu werden versucht. Es handelt sich um Prinzipien aus der Gründungszeit - eine aktuelle Auswahl französischer und ausländischer Sammlungen allgemeiner und aktueller Art bereitzustellen und auf kultureller Ebene mit dem Centre Pompidou zu kooperieren. Konkret hat man sich Aspekte der internen Arbeitsorganisation und der Optimierung des Auskunftsdienstes vorgenommen. Ein großes Projekt beinhaltet Pläne für den digitalisierten Bestandaufbau von Dokumenten; erste Schritte in diese Richtung sind bereits unternommen. Auf kulturpolitischer Ebene wurde eine „Charta der Kulturarbeit“ verabschiedet, die Fragen zu Status und Funktion kultureller Aktionen in Bibliotheken darlegt. Ebenso vorangetrieben wird der Ausbau externer Beziehungen zu Bibliotheken und Einrichtungen in französi-

schen und frankophonen Gebieten sowie im inner- und außereuropäischen Ausland und die Optimierung der internen und externen Kommunikation.

B. H. : „Die Bpi wird also im Herbst Maßnahmen in Form von Unternehmensprojekten ergreifen, die sie dabei unterstützen werden, ihre Politik der Dokumentation, der kulturellen Aktion und der externen Beziehungen ... besser zu definieren.“

Ein kurzer abschließender Blick in das Programm der letzten Monate zeigt eine Auswahl kultureller Veranstaltungen, bei denen die Autorin assistiert hat. So fand im März ein dreitägiges Kolloquium mit dem Titel « L'Écriture de soi peut-elle dire l'histoire ? » statt, das Psychoanalytiker, Universitätsprofessoren und Schriftsteller zum Thema „Zeugenaussagen im Spiegel von Literatur und Geschichte“ zusammenbrachte. Der Zyklus „Cinéma und politique. 1956-1970“, der parallel zur Ausstellung „Les années pop“ stattfand, versammelte Filmschaffende aus Frankreich und dem Ausland. Die Veranstaltung „Junge europäische Literatur“ bringt im monatlichen Zyklus europäische Schriftsteller zu ausgewählten Themen, wie z.B. der historische Roman oder das Reisen in der Literatur, zusammen. Ab Oktober ist ein wöchentliches Seminar zum Thema „Entwicklungen im Bereich Multimedia, Kommunikation und Technologie“ geplant. Für das Jahr 2003 ist eine große Ausstellung über Amerika in Kooperation mit dem Centre Pompidou und Museen aus Nordamerika in Vorbereitung. Das gerade erschienene Programmheft für das letzte Trimester 2001 kündigt Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen an: Einfluss neuer Kommunikationstechnologien auf die Literatur, Lesen und Information, Schriftsteller und Exil, Der Mensch im Weltall und seine Entdeckungen, eine Retrospektive von Filmen von Robert Kramer.

*Bernard Huchet:* „Ich denke, dass die Bpi sich nach außen hin öffnen und sich darüber im klaren werden muss, dass sich die öffentlichen Bibliotheken in den letzten 25 Jahren sehr verändert haben. Ich glaube, dass die unterschiedlichen Projekte, die vor uns liegen, erlauben könnten, in diesem Bereich wichtige Fortschritte zu machen - unter der Voraussetzung, dass die Logik der Neustrukturierung der Bpi zuende geführt werden kann, trotz der Energielosigkeit eines Großteils der Institution. Wir werden sehen...“

### **Praktisches**

Bibliothèque publique d'information, F-75197 Paris cedex 04

Tel.: +33 – 1 – 44 78 12 33, Fax: +33 – 1 – 44 78 12 15

E-mail: [bpi-info@bpi.fr](mailto:bpi-info@bpi.fr)

Eingang: Rue Saint Martin (place Georges Pompidou), 75004 Paris

Öffnungszeiten: montags, mittwochs bis freitags 12h – 22h, sa – so, feiertags  
11h – 22h, dienstags und am 1. Mai geschlossen

Weitere Informationen zum Thema

[www.bpi.fr](http://www.bpi.fr)

[www.bpi.fr/radis/](http://www.bpi.fr/radis/)

[www.centrepompidou.fr](http://www.centrepompidou.fr)

<http://mediatheque.ircam.fr/>

[www.bnf.fr](http://www.bnf.fr)

[www.ville-paris.fr](http://www.ville-paris.fr)

